

#### Ein Denkmal mit technischen Raffinessen

Der Maximiner Hof hat seinen Namen von dem ehemaligen Besitzer: der Trierer Benediktinerabtei St. Maximin. Nach dem Verkauf durch die Abtei im Jahr 1808 beherbergt das Anwesen heute sechs in sich geschlossene privat genutzte Wohneinheiten.

Dass die Hofanlage ein bedeutendes Denkmal auch in den städtebaulichen Strukturen des Weinortes Longuich

Arbeitsplatte hinter dem Herd, damit sie den Gesamteindruck der mit einem Kreuzgratgewölbe versehenen Küche nicht stört, ist nur ein Beispiel hierfür. Neue Wege der Innenraumgestaltung gingen die Bauherren auch bei der Lichtführung: Der Einbau eines Bodenfensters im Treppenhaus ermöglicht die natürliche Belichtung über ein Dachflächenfenster in einen ursprünglich nicht belichteten Raum.

Viel Wert legten die Bauherren auch auf den Erhalt der historisch bedeutenden Details in dem Anwesen. Bei der Restaurierung der Kölner Decke im Erdgeschoss verzichteten sie auf eine Ergänzung der fehlenden Stuckornamente. Die in ihrer Art nicht mehr häufig zu findende Deckenkonstruktion behielt auf diese Weise ihre Authentizität. Auch ein aus der Barockzeit erhaltener Wandschrank, den Familie Jakoby-Zey



**Kölner Decke**



**Der Maximiner Hof in Longuich**



**Shutter im Bad**

darstellt, belegen nicht nur das heutige Erscheinungsbild, das auf die barocke Erweiterung der Gesamtanlage im Jahr 1714 zurückgeht, sondern auch die Ergebnisse einer ausführlichen Bau- und dendrochronologischer Untersuchungen, die einen Vorgängerbau der Vierflügelanlage in den Anfang des 16. Jahrhunderts datieren.

2008 begann Familie Jakoby-Zey mit der Sanierung und Restaurierung des Maximiner Hofes Nr. 3. Nicht ganz ein Jahr dauerte es, bis das Anwesen, in Wert und Wohnkomfort gesteigert, bezugsfertig war. Das Ergebnis zeichnet sich durch eine gelungene Symbiose von Alt und Neu aus. Bauzeitliche Details lassen sich ebenso finden wie neu eingebrachte moderne Elemente, die nicht nur dem Wohnkomfort gerecht werden, sondern auch besondere Rücksicht auf die Raumstrukturen nehmen. Die Unterbringung der Abzugshaube, senkrecht versenkt in der

Eine weitere Raffinesse stellen die sogenannten Shutter dar. Als Sonnen- und Wärmeschutz dienende Innenfensterläden, deren Lamellen sich beliebig umklappen lassen. Dieses System ermöglicht nicht nur die Lenkung des Lichteinflusses, sondern auch die Leitung der Strahlungswärme von der Fußbodenheizung in den Raum.

Der alte Ölkessel aus den 70er Jahren wurde durch eine moderne Öl-Brennwertanlage mit solarer Heizungs- und Warmwasserunterstützung sowie einen Kaminofen ersetzt. Das Haus wird nun primär mithilfe von Sonnenenergie beheizt: Der solare Anteil deckt einen Großteil des Warmwasserbedarfs ab und unterstützt darüber hinaus auch noch die Wohnraumbeheizung. Durch das intelligente Zusammenspiel des Öl-Brennwertkessels mit den regenerativen Anlagenkomponenten kann die Jahresheizarbeit des Kessels um mehr als 50 Prozent reduziert werden.

liebevoll restaurieren ließ, gehört zu den allgemein eher selten zu findenden Details erhaltenswürdiger Denkmäler. Fachgerecht restaurieren ließen sie ebenfalls die spätgründerzeitliche Tür aus der Zeit des Umbaus der Gesamtanlage im Jahr 1808.

Die Bauherren sind froh, dass sie mit Wolfgang Karthäuser von der Unteren Denkmalschutzbehörde Trier-Saarburg einen kooperativen und innovationsfreudigen Ansprechpartner hatten. Denn: Moderne Technik tut einem Denkmal nicht weh, im Gegenteil, sie ermöglicht einen Wohnkomfort, der unseren heutigen Ansprüchen gerecht wird und dabei Rücksicht auf die Geschichte eines Objektes nimmt.

#### **Beteiligte Firmen:**

Fa. HeiTec/Newel – Heizungsbau

Fa. Enders/Klausen – Fenster

Fa. Zimmermann/Trier – Möbelrestaurierung

## 25 Jahre Fortbildung „Restaurator im Handwerk“

Vor 25 Jahren wurden die ersten Handwerksmeister nach erfolgreich abgelegter Prüfung in der Propstei Johannesberg in Fulda und der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld mit der Urkunde „Geprüfter Restaurator im Handwerk“ ausgezeichnet.

1985 aus der Taufe gehoben, wird der Fortbildungslehrgang als weiterführende Qualifikation mittlerweile in vielen Fortbildungszentren angeboten. Neben Fulda und Raesfeld bieten u. a. auch Zentren in Herrstein, Wriezen, Görlitz und Trebsen die Weiterbildung für Handwerker in der Denkmalpflege an. Die Kurse finden je nach Standort in Voll- oder Teilzeitform statt.

Mit der Fortbildung qualifizieren sich Meister für Aufgabenfelder in der Denkmalpflege. Gerade aus diesem Grund wird im Lehrplan auch ein großer Schwerpunkt auf die fachlich relevante Vermittlung theoretischer Grundlagen wie Denkmalschutzrichtlinien, Dokumentationstechniken und Kunstgeschichte gelegt.

Die Prüfung zum „Restaurator im Handwerk“ kann derzeit in 15 Gewerken abgelegt werden: Buchbinder,



Gold-/Silberschmiede, Uhrmacher, Holzbildhauer, Maler und Lackierer, Maurer und Betonbauer, Metallbauer, Orgelbauer, Parkettleger, Raumausstatter, Steinmetzen und Steinbildhauer, Stuckateure, Tischler, Vergolder und Zimmerer.

Seit 1987 bietet die Handwerkskammer Koblenz die Fortbildung zum geprüften Restaurator im Handwerk an. In dem Herrsteiner Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege können Gold- und Silberschmiede, Tischler, Maurer und Betonbauer sowie Maler und Lackierer das Angebot der Weiterqualifizierung nutzen.

### Fortbildung zum „Restaurator im Handwerk“ im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein:

Beginn: 21.10.2010 Teilzeit  
29.11.2010 Vollzeit

Weitere Informationen:  
Handwerkskammer Koblenz, Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Schlossweg 6, 55756 Herrstein  
Tel. 06785/ 9731-761, Fax -769  
zrd@hwk-koblenz.de  
www.hwk-koblenz.de

## Restaurator im Handwerk e.V.



Dipl.-Ing. Frank Sprenger ist neuer Geschäftsführer des Bundesverbandes „Restaurator im Handwerk e.V.“

Im Oktober letzten Jahres wurde der studierte Architekt und Berater für Handwerk in der Denkmalpflege der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz einstimmig von der Vollversammlung des Restauratorenverbandes gewählt.

Sitz der Geschäftsführung ist das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz in Herrstein.

Frank Sprenger sieht in seiner Tätigkeit als Geschäftsführer neben der gewissenhaften Fortschreibung der bis heute erreichten Organisationsform auch neue Herausforderungen. Sein großes Anliegen ist hierbei eine bessere Wahrnehmung der Restauratoren im Handwerk seitens der privaten Investoren.

Mit den Restauratoren verfügt der große Wirtschaftszweig des Handwerks über hoch spezialisierte Fachleute, deren Know-how eine der wichtigsten Säulen der Bewahrung unseres kulturellen Erbes darstellt.

Die Notwendigkeit und Bedeutung der Qualifikationen des Restaurators im Handwerk muss mit den Denkmalfachbehörden auf Bundesebene aber auch international, z. B. mit ICOMOS, klar kommuniziert werden. Zu dieser Kommunikation trägt unter anderem die Zeitschrift „Restaurator im Handwerk“ bei, der Sprenger als zentrales Informationsorgan der handwerklichen Restaurierung und Denkmalpflege einen hohen Stellenwert einräumt.

Ein großes Anliegen ist ihm der Dialog mit anderen Restauratorenvereinigungen wie z. B. dem Bundesverband der Restauratoren im Raumausstattherhandwerk, dem Bund freier Restaurierungswerkstätten e.V., dem Verein „Handwerker in der Denkmalpflege“ oder dem Verband der Diplom-Restauratoren. Nicht nur der fachliche Austausch, sondern auch die Formulierung und Umsetzung gemeinsamer Ziele sollen zu zentralen Stützen dieser Interessensgemeinschaften werden.

Die Verbandsarbeit ermöglicht eine aktive Mitwirkung bei politischen Fragestellungen wie z. B. in der Diskussion um die Rolle des Handwerks in der Kultur- und Kreativwirtschaft oder der Definition von Qualitätsstandards.

### Kontakt

Geschäftsstelle „Restaurator im Handwerk e.V.“, Schlossweg 6, 55756 Herrstein, Tel. 06785/ 9731-760  
info@restaurator-im-handwerk.eu  
www.restaurator-im-handwerk.eu

## Restaurator im Gold- und Silberschmiedehandwerk

Im März haben sieben Gold- und Silberschmiede aus dem gesamten Bundesgebiet ihre Prüfung zum Restaurator im Gold- und Silberschmiedehandwerk erfolgreich abgelegt.

Innerhalb eines Jahres haben sich die Meister, die einmal im Monat für fünf Tage nach Herrstein kamen, im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz zum Restaurator fortgebildet.

Eine während des praktischen Unterrichts angefertigte Gruppenarbeit der Teilnehmer vermittelt die Bandbreite der Fortbildung. Insgesamt 26 Techniken wurden bei der Erstellung eines gotischen Spitzbogenfensters „en



**Gruppenarbeit  
2009/10**

miniature“ eingesetzt. Neben verschiedenen Oberflächen- und Ziertechniken wie Feuervergoldung, Ziselieren oder Tauschieren haben die Teilnehmer auch unterschiedliche historische Verbindungstechniken eingesetzt, um die einzelnen Fensterelemente miteinander zu verbinden. Die geschliffenen Steine in der Maßwerkrosette wurden ebenfalls nach historischen Vorbildern gefertigt.

### **Erfolgreiche Absolventen**

Katrin Semler, 35037 Marburg  
Tobias Meyer, 56626 Andernach  
Ekkehart Schenk, 07318 Saalfeld  
Melanie Frank, 61200 Wölfersheim  
Daniel Schramme, 39126 Magdeburg  
Patricia Wölke, 53909 Züllich  
Melanie Karner, 22926 Ahrensburg

## denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule

Die Berufsbildenden Schulen Trier-Saarburg und Idar-Oberstein nehmen gemeinsam mit dem Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen Trier an dem Schulförderprogramm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz teil. Im Fokus des Projektes steht die Sensibilisierung der Schüler und Lehrer für Kulturdenkmäler, die eher selten im Blick der Öffentlichkeit stehen, abtragsgefährdet sind oder vernachlässigt werden.

Als Schulungsobjekt dient der Verbundpartnerschaft der „Martiner Hof“ in Trier. Ursprünglich der Abtei St. Martin zugehörig, steht das Denkmal heute größtenteils leer. Das Gebäude aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bietet den Schülern die Gelegenheit, sich mit Fragen nach kulturhistorischen Werten

und deren Bedeutung sowie mit Möglichkeiten der substanzschonenden Umnutzung auseinanderzusetzen. Zudem ermöglicht der Martiner Hof aufgrund bereits instand gesetzter sowie noch zu restaurierender Bereiche aufschlussreiche Einblicke in die Arbeit von Denkmalschutz und Denkmalpflege. Anfang des Jahres haben die Schüler „ihr“ Objekt besucht.

Nach einer Einführung in Geschichte und Grundlagen der Denkmalpflege durch den Leiter des Aufbaustudiengangs Baudenkmalpflege der Fachhochschule Trier, Professor Oskar Spital-Frenking, haben die Schüler mit den Untersuchungen an Fassade und Fensterelementen begonnen.

Während die Auszubildenden der Baugrundstufe den Auftrag hatten, Schä-

den an der Fassade zu dokumentieren, beschäftigten sich die Tischler mit der Aufnahme der vorhandenen historischen Fensterprofile.



### **Vermessen der Fassade**

Im Sommer haben die Schüler Gelegenheit, bei der HwK Koblenz in Herrstein traditionelle Handwerkstechniken wie Lehmputz und Kalkanstrich kennen zu lernen und an einem Praxisobjekt selbst auszuprobieren.

## Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege

Zum zweiten Mal loben die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Zentralverband des Deutschen Handwerks den „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ in Rheinland-Pfalz aus.

Mit dem jährlich in zwei Bundesländern ausgeschriebenen Preis werden seit 1994 private Denkmaleigentümer ausgezeichnet, die in den vergangenen Jahren durch die Hinzuziehung qualifizierter Handwerksbetriebe bei der Erhaltung des kulturellen Erbes Vorbildliches geleistet haben.



**Bundespreis  
für Handwerk  
in der Denkmalpflege**

Mit den prämierten Restaurierungsarbeiten sind für die Denkmaleigentümer Zuschüsse in Höhe von insgesamt 15.000 Euro verbunden. Die ausführenden Handwerksbetriebe werden

in einem Festakt vom Ministerpräsident und dem Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks mit entsprechenden Urkunden geehrt.

Antragsformulare können bei der Beratungsstelle für Handwerk in der Denkmalpflege der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz angefordert werden:

Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Tel. 06785/ 9731-0  
zrd@hwk-koblenz.de

## Buchtipps

### Anforderungen an die Dokumentation restauratorischer Leistungen in der Denkmalpflege

Arbeitsmaterialien zur Denkmalpflege in Brandenburg, Nr. 3

Ein übersichtlicher Leitfaden zur Erstellung einer fachgerechten Dokumentation. Die einzelnen Bestandteile einer Dokumentation werden erläutert und in Bild und Text an Beispielen ausführlich dargestellt.

Hrsg.: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum  
27 Seiten, mit Abbildungen,  
21 x 30 cm, Broschüre  
Petersberg 2008  
ISBN 978-3-86568-432-5  
5,00 Euro

### Lehm im Innenraum

Lehm ist ein ebenso faszinierendes wie ökologisches Baumaterial. Heute wird er wegen seiner gestalterischen und materialtypischen Potenziale auch in Deutschland wieder vermehrt eingesetzt. Durch eine Anpassung an den modernen Baubetrieb werden die ästhetischen und bauphysikalischen Einsatzspektren des nachhaltigen Baustoffs immer breiter. Das Buch bringt Planern, Gestaltern und Handwerkern die ursprünglichen und die neuen, verarbeitungstechnisch verbesserten Eigenschaften von Lehm für den Innenraum nahe. Der Leser lernt die unterschiedlichen Produkte und ihre Eigenschaften vom Stampflehm bis zum Leichtlehmstein, vom Unterputz bis zur Lehmfarbe kennen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung, aber auch die Grenzen der Produkte werden aufgezeigt.

Hrsg.: Achim Pilz, 2010  
ISBN 978-3-8167-8109-7  
69,00 Euro

### Impressum

Hrsg. durch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz, Schloßweg 6, 55756 Herrstein, Telefon 06785/ 9731-761, Telefax 06785/ 9731-769, E-Mail [zrd@hwk-koblenz.de](mailto:zrd@hwk-koblenz.de), [www.hwk-koblenz.de](http://www.hwk-koblenz.de), [www.thema-denkmal.de](http://www.thema-denkmal.de)

## Tatort Altbau – Schimmel

Die von der Handwerkskammer Koblenz, der Generaldirektion Kulturelles Erbe und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe Tatort Altbau wird auch in diesem Jahr mit vier Veranstaltungen fortgesetzt.

Zentrales Thema bleibt weiterhin die energetische Optimierung historischer Bausubstanz. Nach den Themen Feuchteschutz und Dachausbau folgen im Juni das Thema Schimmel und im Oktober Fachausführungen über „Technische Anlagen“ in historischen Gebäuden.

Immer öfter zeigt sich, welche gravierenden Folgen übereifrig, falsch ausgeführte und oftmals sogar überflüssige Sanierungsmaßnahmen nach sich ziehen. Ein immer häufiger auftretender Schaden ist Schimmel.

Am 18. Juni widmet sich der 7. Tatort Altbau auf der Marksburg der Schimmelproblematik.



Fachkundige Referenten erläutern Ursache, Wirkung und Schadensbehebung. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Schimmelvermeidung.

Weitere Informationen und Anmeldung: Handwerkskammer Koblenz  
Tel. 06785/ 9731-761, [zrd@hwk-koblenz.de](mailto:zrd@hwk-koblenz.de), [www.thema-denkmal.de](http://www.thema-denkmal.de)

## www.dnk.de

Mit seinem neuen Internetauftritt hat das Deutsche Nationalkomitee (DNK) eine Informationsplattform für Fragen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege geschaffen.

Die Seite informiert über die Arbeit des Nationalkomitees, aber auch über aktuelle Ereignisse, Tagungen und Publikationen. Darüber hinaus bietet sie eine Menge allgemeiner Informationen wie z. B. Denkmalschutzgesetze,

Texte zum Denkmalschutz und Rechtsprechungen zum Downloaden. Suchfunktionen ermöglichen eine schnelle Freitextsuche im Archiv der Seite. Die Veröffentlichungen des DNK können nun auch via Internet bestellt werden.

Alle aktuellen Mitteilungen fasst ein monatlich erscheinender Newsletter zusammen, der die Reihe der „Denkmalschutz-Informationen“ in elektronischer Form fortsetzt.

## Seminare

### Marokkanischer Tadelakt

**Termin: 18.06. und 05.11.2010**

**Ort:** Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein  
**Gebühr:** 185 Euro

Durch ihre gestalterische Vielseitigkeit, aber auch durch ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften ist die aus Marokko stammende Kalkputztechnik Tadelakt in vielen Wohnbereichen einsetzbar. Tadelakt eignet sich für Innen- und Außenwände, Fußböden, Tischplatten, aber auch Badewannen und Waschbecken. In dem zweitägigen Seminar werden an praktischen Übungsstücken Grundkenntnisse zu der immer häufiger nachgefragten Oberflächenveredelung in Theorie und Praxis vermittelt.

### Trockenspritzverfahren in der Mauerwerkssanierung

**Termin: 19.05.2010**

**Ort:** Festung Ehrenbreitstein Koblenz  
**Gebühr:** 30 Euro

Gemeinsam mit dem Institut für Steinkonservierung e.V. und der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz veranstaltet die Handwerkskammer Koblenz ein Seminar über Trockenspritzverfahren in der Mauerwerkssanierung. Nach einer theoretischen Einführung zu den Themen kalkgebundene Trockenspritzmörtel, Rezepturgeometrie und Maschinenteknik haben die Teilnehmer Gelegenheit, an einem Bauteil der Festung Ehrenbreitstein selbstständig eine Verfugmaßnahme im Trockenspritzverfahren auszuführen.